

## Ardita Iseni fällt lange aus

Die Glarner Fussballerin in Diensten des FC St. Gallen-Staad, Ardita Iseni, hat sich am vergangenen Samstag im Spiel der Womens Super League gegen den FC Lugano (1:0) schwer verletzt. Die 19-jährige Stürmerin zog sich laut einer Mitteilung des Vereins im rechten Knie einen Kreuzband- und Innenbandriss zu und zerrte sich zusätzlich das Aussenband. Ardita Iseni wird in den nächsten Tagen operiert und wird rund neun Monate ausfallen. (red)



Ausser Gefecht: Die Glarnerin Ardita Iseni fällt wegen eines Kreuzbandrisses für längere Zeit aus. Bild Claudio Thoma/freshfocus

## Das «St. Galler» Schwingfest wird verschoben

Das Verbandsschwingfest des St. Galler Schwingerverbandes in Kaltbrunn wird vom ursprünglich geplanten Datum vom 30. Mai auf den 1. August verschoben. Die Verschiebung erfolgt, weil nach den letzten Entscheiden des Bundesrates «keine seriöse Vorbereitung möglich ist», wie das Organisationskomitee in Kaltbrunn mitgeteilt hat. Möglich wurde die Verschiebung dank dem Entgegenkommen des OKs des Rickenschwingets, das auf den gleichen Tag vorgesehen war und nun nicht durchgeführt wird. Weitere Verschiebungen von Schwingfesten sind absehbar. So ist auch das Zürcher Kantonale auf den 8. August zurückgesetzt worden. Das Berg-Kranz-Schwingfest auf der Schwägälp folgt eine Woche später. Für den 5. September ist das Jubiläumsschwingfest des Eidgenössischen Schwingerverbandes (ESV) in Appenzell vorgesehen, und am 25. September soll das «Kilchberger» stattfinden. (red)

# Emotionen erlebt und wichtige Erfahrungen gesammelt

Der Elmer Freeskier Nils Rhyner hat an den Weltmeisterschaften in Aspen (USA) einiges erlebt. Diese Erlebnisse können ihm in seiner sportlichen Entwicklung hilfreich sein.

von Ruedi Gubser

Die gute Nachricht vorneweg: Nils Rhyner hat bei der Ankunft im Flughafen Zürich-Kloten nach der Rückreise von den Freestyle-Weltmeisterschaften in Aspen (USA) sämtliche Gepäckstücke in Empfang nehmen können. Das war bei der Hinreise noch anders gewesen. Da musste der Elmer Freeskier lange auf einen Koffer warten. Sehr lange sogar. So lange, dass er sich gezwungen sah, auf Shoppingtour zu gehen, um T-Shirts und Hosen einzukaufen. «Das war schon speziell», schildert Rhyner. Die routinierteren Teammitglieder hätten ihn gewarnt, dass solches vorkommen könne, und ihm den Tipp gegeben, deshalb die Skischuhe stets im Handgepäck mitzuführen.

Nicht nur diese Situation war neu für den 18-jährigen Elmer. Neu waren die USA, die Ambiance einer Weltmeisterschaft bei den «Grossen» und die coronaspezifischen Einreiseformalitäten in die USA mit dem Ausfüllen unzähliger Dokumente. «Ich habe tatsächlich viel Neues erlebt», bestätigt Rhyner. Die Wettkämpfe selbst liefen dafür nicht extrem anders ab als im Weltcup. «Aber das Drumherum, beispielsweise die Präsenz der Medien, waren an den Weltmeisterschaften deutlich grösser», so Rhyner.

### Erfahrungen sammeln

Dieses Neue, dieses Imposante, das Warten auf das Gepäck waren aber nicht der Grund, weshalb Nils Rhyner bei seinen zwei WM-Starts im Slopestyle und Big Air nicht das Erhoffte hatte abrufen können. Der Elmer setzte sich vor den Wettkämpfen kein rangmässiges Ziel, wollte einfach das zeigen, was er drauf hat, was er kann. Und das gelang nicht ganz. «Im Big Air konnte ich die Tricks zeigen, die ich mir vorgenommen hatte. Sie gelangen mir zwar nicht ganz so perfekt, aber mit der Leistung in diesem Wettbewerb war ich zufrieden.»

Auders erging es ihm in der Slopestyle-Konkurrenz. «Dort konnte ich mein Potenzial überhaupt nicht ausschöpfen.» Schon im Training sei es ihm in dieser Disziplin nicht gelungen, bilanzierte er. So reiste Rhyner mit den Rängen 36 (Big Air) und 45 (Slopestyle) im Gepäck von Aspen nach Hause zurück. «Für mich galt es vor allem, wichtige Erfahrungen zu sammeln», meint Rhyner. Diese hat er



Hoch in der US-Luft: Nils Rhyner hat an den Weltmeisterschaften in Aspen einiges erlebt, was ihm in Zukunft helfen kann. Bild Frederick Illiano

zweifellos gemacht – nicht nur im Vergleich mit den Weltbesten auf der Sportbühne auf Schnee. Auch daneben: mit der erschwerten Einreise, dem verloren gegangenen Gepäck, den Emotionen, und dem Erlebnis, wie nahe Glück und Pech, Freude und Enttäuschung im Sport beieinander liegen können. «Praktisch gleichzeitig konnten wir die Bronzemedaille von Kim Gubser bejubeln und mussten den Sturz und die Verletzung von Andri Ragettli verdauen. Das war

nicht einfach», sagt Rhyner. Beim nachfolgenden Slopestyle-Weltcup-Wettkampf in Aspen wurde Nils Rhyner dann nochmals mit einem Negativ-Ereignis konfrontiert. Colin Willi stürzte im Finaldurchgang heftig und zog sich dabei eine Hirnerschütterung zu. «Wie Colin nach seinem Sturz liegen blieb, war nicht schön anzusehen. Ich eilte sofort zu ihm und leistete Hilfe», so Nils Rhyner.

Verletzungen sind im Spitzensport Teil des Business. Das ist sich Rhyner

bewusst. Und er ist froh, dass er sich bisher keine schwere Verletzungen zugezogen hat. «Beim nächsten Start blendet man diese Bilder wie diejenige von den Stürzen von Andri und Colin aus und ist voll auf die bevorstehende Aufgabe fokussiert», sagt Rhyner.

### Weltcuppunkte sind zweitrangig

Diese nächste Aufgabe ist der Weltcupfinal im Engadin, wo es ab Freitag nochmals um gute Klassierungen und Punkte geht. Auf dem Corvatsch wird erst der dritte Weltcupanlass im Slopestyle in diesem Winter ausgetragen. Rhyner liegt in der Spezialwertung mit 16 Punkten auf dem 26. Platz.

«Mit den Olympischen Spielen 2022 in Peking habe ich mich noch gar nie befasst.»

Nils Rhyner  
Freeskier aus Elm

Viel wichtiger als diese Klassierung ist Rhyner aber, einfach das zu zeigen, wozu er fähig ist. «Ich weiss gar nicht, wie viele Weltcuppunkte ich auf dem Konto habe. Diese interessieren mich momentan nicht, und ich möchte im Engadin einfach das zeigen, was ich kann.» Die Weltcuppunkte würden erst interessant, wenn es um den Gesamtsieg oder den Sieg in den einzelnen Disziplinwertungen gehe.

### Olympia ist (noch) kein Thema

Nils Rhyner rechnet damit, dass die gesamte Weltelite auf dem Corvatsch am Start sein wird. Denn schliesslich gehe es bei vielen Athleten um die Qualifikation für die Olympischen Spiele im nächsten Jahr in Peking. Ob es auch für ihn im Engadin um Olympia geht, weiss Rhyner nicht. «Damit habe ich mich gar nicht befasst», sagt er. «Im Rennen um die Olympiaplätze ist vieles offen. Wie viele Schweizer werden startberechtigt sein? Wie werden sich Fabian Bösch und Andri Ragettli von ihren Verletzungen erholen? Genau deshalb ist für mich Olympia 2022 kein Thema», sagt Nils Rhyner.

# Medaillenhoffnungen für die Glarner Langläufer

Ab Freitag wird in Sedrun der zweite Teil der Schweizer Langlaufmeisterschaften ausgetragen. Holt sich Lydia Hiernickel eine Medaille?

Der zweite Teil der Schweizer Meisterschaften im Langlauf in Sedrun beginnt am Freitag mit dem Sprint in der klassischen Technik. Am Samstag folgen die Langdistanzrennen je nach Kategorie (15 km, 20 km, 30 km und 50 km) mit Massenstart, im klassischen Stil. Den Abschluss am Sonntag bildet der Teamsprint in der freien Technik. Der SCRiedern ist vertreten durch Malia Elmer, Julia und Silvan Hauser. Während sich Malia Elmer mit sehr guten Resultaten in letzter Zeit einige Hoffnung auf vordere Platzierungen machen kann, greift Julia Hauser nach einer längeren Pause wieder ins Wettkampfgeschehen ein. Silvan Hauser

wurde nach Spitzenplatzierungen von einer Grippe erwischt. Wie weit er sich davon erholt hat, wird man sehen. Die grössten Chancen auf vordere Ränge sind für die Glarner Teilnehmer im Sprint und im Teamsprint zu erwarten. In den Meisterschaftsrennen vom Januar wurde Lydia Hiernickel sowohl im Einzelstart wie in der Verfolgung jeweils undankbare Vierte. Aufgrund der Coronasituation wurden im letzten Jahr die Wettkämpfe des Sprints, der Langdistanz und des Teamsprints nicht ausgetragen. In Engelberg hatte sich Lydia Hiernickel damals über die Langdistanz die Bronzemedaille und im Sprint den fünften Platz gesichert.

Die Gebrüder Bässler wollen sich im letzten Rennen der Saison nochmals von der besten Seite zeigen. Severin Bässler, der vor zwei Jahren in der Kategorie U20 im Sprint 14. und über 30 Kilometer 10. wurde, hat sich gut auf diese Schweizer Meisterschaften vorbereitet. «Ich bin motiviert, die letzten Rennen dieser Saison zu laufen», so der Glarner. Mario Bässler wurde vor zwei Jahren in der Kategorie U18 Siebenter im Sprint und Vierter über 20 Kilometer. Yanick Bässler will seine gute Form eine Woche nach den U16-Schweizer-Meisterschaften, an denen er Fünfter wurde, nochmals in der Kategorie U18 unter Beweis stellen.

Wie im Januar sind auch dieses Mal in Sedrun keine Zuschauer zugelassen. Der Sprint vom Freitag und die Langdistanzrennen werden via Livestream übertragen. [www.surselva-marathon.ch](http://www.surselva-marathon.ch) oder [www.livemotion.ch](http://www.livemotion.ch).

### Auch die Elite ist am Start

In Sedrun ist auch die Schweizer Langlauf-Elite um Dario Cologna und die Schweizer WM-Medaillengewinnerinnen im Teamsprint, Laurien van der Graaff und Nadine Fähndrich, gemeldet. «Es freut uns sehr, dass der wie immer gut besetzte Schweizer Saisonausklang bei uns stattfindet», sagt OK-Präsident Guido Friberg.

Gefordert werden die Schweizer in den international ausgeschriebenen Titelkämpfen aus Deutschland. Der Grossteil der sich beim Weltcupfinal bei den Frauen in starker Form präsentierenden Weltcup-Equipe aus dem nördlichen Nachbarland nutzt die Bedingungen in der Surselva für späte Schneekilometer unter Wettkampfbedingungen.

Als Glücksfall für die Schweizer Meisterschaften erweist sich das abseits von Rueras direkt am Rhein gelegene Wettkampfgelände. Es eignet sich perfekt für Sport in den Zeiten der Coronapandemie unter Ausschluss der Öffentlichkeit. (jok/aw/cw)